

Bürger packen selbst an



Störend: Die Überschwemmung bei Regen.



Ursache: Das Loch im Fallrohr.

Gisela Schröder und Helfer Linde arbeiten freiwillig am Isebek-Wanderweg.

Anwohner setzen Isebek-Wanderweg wieder instand.

Gisela Schröder und drei Mitstreiter haben sich in den vergangenen Tagen kräftig ins Zeug gelegt. Zunächst wurde der Brennnesselbewuchs beseitigt, dann wurden die Rinnsteine freigelegt. „Die Wurzelverknötungen müssen viele Jahre alt sein“, so Gisela Schröder. Die Isebek-Initiative, die sich mit dem Bürgerbegehren "Händeweg vom Isebek!" gegen drohende Abholzungen im Grünzug am Isebekkanal einsetzt, bemüht sich derzeit, Mängel zu erkunden und nach Möglichkeit selbst zu beseitigen, die durch jahrelang vernachlässigte Instandhaltung des Weges am Kaifu-

Bad zwischen Bundesstraße und Weidenstieg entstanden sind. Bezirksamt und Lokalpolitik dient die Vernachlässigung als Begründung für eine radikale "Grundinstandsetzung" des Weges mit Rodung zahlreicher, auch geschützter Bäume.

Stein des Anstoßes ist insbesondere eine große Pfütze, die bei jedem Starkregen neben dem Rehabilitationszentrum am Kaiser-Friedrich-Ufer fast den gesamten Gehweg versperrt. Neben ein bis zwei defekten Regenwasser-einläufen, die offenbar durch mangelnde Wartung und fehlende Laubbeseitigung verstopft sind, und einer verschütteten, mit Brennnesselwurzeln zugewachsenen Entwässerungsrinne, die inzwischen von Mitgliedern der Isebek-Initiative in mehrtägi-

ger Knochenarbeit teilweise wieder freigelegt wurde, konnte nun die mutmaßliche Hauptursache der Riesenpfütze ermittelt werden: Ein mit einer Metallsäge eingeschnittenes Fenster in einem Fallrohr unter der Dachrinne des Rehabilitationszentrums. Bei Starkregen ergießt sich von dort ein Sturzbach über den Radweg auf den dann überschwemmten Gehweg.

Die Isebek-Initiative hat Anzeige gegen Unbekannt erstattet und auch die für die Schadensbeseitigung zuständige Bäderland Hamburg GmbH aufgefordert, den Schaden umgehend zu beheben. Der oxidierte Rand des in das Fallrohr gesägten Fensters und auch die erheblichen Bodenausspülungen am Fuß des Fallrohrs deuten dar-

auf hin, daß der Zeitpunkt der Beschädigung des Rohrs Monate, wenn nicht Jahre, zurückliegt.

„Es verwundert, dass weder das Bezirksamt Eimsbüttel bei seinen monatelangen Vorarbeiten für die geplante, 240.000 Euro teure Grundinstandsetzung des Weges am Kaiser-Friedrich-Ufer noch die mit der Sache befassten Lokalpolitiker in der Lage waren, die Hauptursache dieser von ihnen besonders beklagten 'Verschlammung' des Gehweges selbst aufzufinden und kurzfristig beseitigen zu lassen“, teilt die Isebek-Initiative mit.

Eine Stellungnahme des Bezirksamts, die vergangene Woche vom Eimsbüttler Wochenblatt angefragt wurde, ging bis Redaktionsschluss nicht ein.